

Prüfer für Qualitätskontrolle im Portrait

Interview mit WP/StB Viola Beecken

Als wir Frau Beecken für das Interview angefragt haben, hat sie gleich zwei Kollegen einbezogen, mit denen sie Qualitätskontrollprüfungen auch im Team durchführt – ein Ansatz für die Zukunft!

Welche Voraussetzungen braucht man als Prüfer für Qualitätskontrolle?

Beecken: Ich bin immer wieder überrascht, dass so wenige Kolleginnen und Kollegen den Schritt zum Prüfer für Qualitätskontrolle gehen, denn im Prinzip kann jeder Qualitätskontrollen durchführen, der mindestens drei Jahre als Wirtschaftsprüfer bestellt ist, die berufsrechtlichen Regeln eingehalten und die zweitägige Fortbildung absolviert hat.

Natürlich hilft es bei der Durchführung der Qualitätskontrollprüfung und auch bei der Akzeptanz durch die geprüften Kolleginnen und Kollegen, wenn man noch etwas mehr Berufserfahrung mitbringt und einen breiten Erfahrungsschatz aus bereits durchgeführten Qualitätskontrollprüfungen einbringen kann.

Warum haben Sie sich im Jahr 2004 als eine der ersten Prüferinnen für Qualitätskontrolle (PfQK) registrieren lassen? Und wie kommt es dazu, dass Sie jetzt als Trio unterwegs sind?

Beecken: Der Austausch im Rahmen der Prüfung ist eine Chance, Best-Practice in die kleinen und mittelständischen Kanzleien zu vermitteln und so die Qualität im Berufsstand insgesamt sicherzustellen. Ich bin überzeugt, dass der Weg einer brancheninternen Selbstkontrolle nahe an der Praxis und gleichzeitig effizienter als die Prüfung durch eine externe Behörde ist. Wenn man hinter dieser Idee steht, dann muss man sich auch dafür engagieren.

Freiheit: Die Zusammenarbeit mit Viola ist aus meinem eigenen Peer-Review entstanden. Wir haben festgestellt, dass wir ganz ähnliche Vorstellungen von Qualität und effizienter Auftragsabwicklung haben. Gleichzeitig finde ich es spannend und auch inhaltlich bereichernd, einen Einblick in die Arbeitsweise anderer Kanzleien zu bekommen. Deshalb war ich sofort Feuer und Flamme, als Viola mir anbot, sie bei Ihren Peer-Reviews zu begleiten.

Beecken: Für mich war das nicht nur eine Möglichkeit, Unterstützung zu bekommen, sondern auch die Chance, eine sehr versierte Kollegin für das Thema Qualitätskontrolle zu gewinnen. Inzwischen haben wir bereits mehr als zehn Prüfungen gemeinsam gewuppt – und wir sind bereits dabei, Julia als meine Nachfolgerin zu positionieren.

Freiheit: Seit kurzem gehen wir ja sogar noch einen Schritt

weiter: Mit Björn haben wir uns bereits die dritte Generation ins Team geholt. So haben wir unterschiedliche Perspektiven an Bord und zusammen fast 60 Jahre Prüfungserfahrung.

Welten: Ohne Viola und Julia hätte ich wahrscheinlich gar nicht darüber nachgedacht, PfQK als zusätzlichen Tätigkeitsbereich in Betracht zu ziehen. Das „Training on the Job“ mit erfahreneren Kolleginnen macht den Einstieg in das Thema allerdings für mich natürlich viel einfacher – und eröffnet mir gleichzeitig die spannende Möglichkeit, über den Tellerrand der eigenen Kanzlei hinauszublicken und neue, wertvolle Perspektiven zu entdecken sowie diversifizierte Prüfungsvorgehen kennenzulernen.

Wie sieht in Ihren Augen der „idealtypische“ Prüfer für Qualitätskontrolle aus? Was sollte dieser vielleicht auch für persönliche Merkmale mitbringen?

Beecken: Jede Kanzlei ist anders, nicht nur die Größe, Anzahl der Berufsträger, Historie, Mandatsstrukturen und Branchenspezialisierungen – auch bei einer Folgeprüfung nach sechs Jahren kann sich vieles verändert haben!

Ich bin überzeugt, dass dies eine individuelle Prüfungsdurchführung viel Einfühlungsvermögen erfordert. Ich glaube unverändert, dass mir meine Ausbildung als Mediatorin dabei hilft, in der Kommunikation mit allen Beteiligten auch in möglicherweise vordergründig als kontrovers empfundenen Gesprächen einen guten Weg der Kommunikation und der Lösung zu finden, die letztendlich allen gerecht wird.

Zudem ist es wichtig, flexibel arbeiten und reagieren zu können.

Zusätzlich gibt es keine standardisierten Arbeitspapiere und keinen Musterbericht – jede Kanzlei erfordert eine individuelle Berichterstattung. Da helfen gutes Selbstvertrauen und berufliche Erfahrung, idealerweise in Kanzleien unterschiedlicher Größe.

Wir alle haben bei einer der Big Four-Gesellschaften gearbeitet, im Mittelstand und auch in kleineren Einheiten. Dadurch kennen wir viele unterschiedliche Vorgehensweisen und Tools. Das hilft bei der Orientierung in den zu prüfenden Kanzleien und für die Akzeptanz bei unseren Berufskollegen.

Halten Sie einen Prüfungszeitraum von sechs Jahren für angemessen?

Beecken: Sechs Jahre verfliegen im Nu, aber es ist trotzdem eine lange Zeit, in der sich vieles verändern kann, in der personellen Zusammensetzung in den Kanzleien, im zunehmenden Grad der Digitalisierung, durch die Einführung von KI in die Prüfungsroutinen, infolge der zunehmenden Internationa-



(v. li.) Dr. Julia Freiheit, Viola Beecken und Björn Welten – führen gemeinsam Qualitätskontrollprüfungen durch

lisierung, der Einführung der ISA DE sowie durch weitere Herausforderungen, wie zurzeit die nichtfinanzielle Berichterstattung und Prüfung zur Nachhaltigkeit. Sofern das Qualitätsmanagementsystem der Praxen gut aufgestellt, gepflegt und gelebt wird, bin ich der Meinung, dass der Prüfungszeitraum von sechs Jahren angemessen ist.

In Ausnahmefällen höre ich von Kolleginnen und Kollegen, dass sie einen kürzeren Turnus begrüßen würden. In Abstimmung mit der WPK ist dies sicher umsetzbar. Alternativ könnte es auch sinnvoll sein, einen externen Nachschauer zu beauftragen, der ein Zwischenurteil und Anregungen geben kann, welche die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems zusätzlich unterstützt.

Neben dem Einblick in andere Kanzleien, was macht die Aufgabe des PfQK noch interessant?

Beecken: Unsere Arbeit wird von vielen Berufskolleginnen und -kollegen durchaus wertgeschätzt, weil wir neue Impulse mitgeben können und ganz häufig auch die gute Arbeit bestätigen können.

Als Prüferin für Qualitätskontrolle, die eine große Anzahl von Qualitätskontrollen durchführt, kommt man auch immer wieder in Kontakt mit der WPK, sowohl mit dem Ehrenamt der Kommission für Qualitätskontrolle als auch mit der Geschäftsstelle. Wie nehmen Sie diese Zusammenarbeit wahr?

Beecken: Meine langjährige Zusammenarbeit mit der WPK empfinde ich als äußerst konstruktiv und unterstützend. Der Austausch mit den Kollegen und die Beratung durch die Geschäftsstelle tragen wesentlich dazu bei, dass wir gemeinsam hohe Qualitätsstandards weiterentwickeln und sichern können.

Welche Herausforderungen sehen Sie im Jahr 2025 auf sich zukommen?

Beecken: Ich bin gespannt, was mich aus der Berichterstattung zur Nachhaltigkeit und der entsprechenden Prüfung im Zusammenhang mit der Lageberichterstattung erwartet. Es bleibt also spannend. Ich freue mich darauf.

WP/StB Viola Beecken betreibt eine Einzelpraxis in Hamburg. 1989 wurde sie als jüngste Wirtschaftsprüferin Deutschlands bestellt und 2004 als Prüferin für Qualitätskontrolle registriert. Seither führt sie regelmäßig bundesweit eine Vielzahl von Qualitätskontrollen durch.

WP/StB Dr. Julia Freiheit und **WP/StB Björn Welten** sind Partner einer mittelständischen Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungskanzlei in Hamburg. Julia Freiheit ist seit 2005 Wirtschaftsprüferin und seit 2023 Prüferin für Qualitätskontrolle, Björn Welten seit 2022 Wirtschaftsprüfer.